

«AMO-TE»

FAROL

Ein Sushichef, der auf der Welle surft, ein feudales Herrenhaus auf den Klippen des Atlantiks und von Modedesignern eingekleidete Zimmer – unmöglich, sich nicht sofort ins Farol Hotel zu verlieben. Text: Karin Schmidt

Sehr schnell wird mir das Erfolgsgeheimnis der portugiesischen Riviera, dem Küstenabschnitt zwischen Lissabon und Cascais, klar: eine wunderschöne Küstenlandschaft, viel Natur, Kultur und ein zu allen Jahreszeiten angenehmes Klima – und all das keine halbe Stunde von der pulsierenden Hauptstadt Lissabon entfernt. Diese Nähe schätzen nicht nur die Bürger Lissabons, auch wir sind, kaum haben wir den Flughafen verlassen, nach einer knappen halben Stunde in Cascais, unserem Ziel. Schon die Strecke dorthin ist mehr als sehenswert – auf der schönen Marginal-Strasse geht es an der Atlantik-Küste entlang ins Farol Hotel.

SÜSSES GEHEIMNIS

Einem Gemälde gleich erstreckt sich das extravagante Fünf-Sterne-Hotel über die steilen Meeressklippen. Über 33 Gästezimmer und Suiten verfügt das Herrenhaus aus dem Jahr 1890. «Auch ein Spa wird in Kürze eröffnet», verrät Hoteldirektorin Ana Maria Tavares beim Abendessen im The Mix Restaurant. Hier kredenzt Hugo Silva beste mediterrane Kü-



2

che auf der Basis von lokalen und traditionellen Zutaten und Aromen. Zum Dessert reicht das herzlich-unaufdringliche Personal Pastéis de Nata. Die kleinen, runden süßen Törtchen mit Blätterteigboden und darauf einer feinen Creme – auf Wunsch mit Zimt bestäubt – zergehen auf der Zunge. Das Original dieses himmlischen Gebäcks stammt ganz aus der Nähe; von Belém, einem Stadtviertel von Lissabon. Denn obwohl es ähnliche Törtchen in ganz Portugal gibt, nur in der Confeitaria Pastéis de Belém schmecken sie so unwiderstehlich. Vor über 180 Jahren wurden sie erfunden. Die geheime Rezeptur wird bis heute von drei Konditoren streng gehütet. Meiner Ansicht nach können es die Törtchen im Farol Hotel in jeder Hinsicht mit dem Original aufnehmen. Bei mir jedenfalls lösten sie ein Glücksfeuerwerk aus.

COOLES DESIGN

Im Hotel, das einst dem Grafen von Cabral gehörte und 2002 um einen Anbau erweitert wurde, verbindet sich gekonnt Tradition mit gewagt-moderner Architektur. Die Inneneinrichtung ist schlicht, schick und elegant in Schwarz-Weiss gehalten. Die Design-Zimmer – konzeptionell einzigartig und ein Wohn Erlebnis der besonderen Art – wurden von internationalen und lokalen Modedesignern kreiert. Das Highlight ist jedoch die Aussicht vom Farol Hotel, die mir immer wieder aufs Neue den Atem verschlägt. Ob von der Loungearea auf der weitläufigen Terrasse, den zwei Restaurants, den beiden Bars oder von meinem Zimmer aus: der Blick über die wildromantische Atlantikküste erfüllt mein Herz mit Sehnsucht.



1

LUXUS PUR

Wer das Nonplusultra sucht, der sollte sich gleich für die Penthouse Suite entscheiden. Denn spektakulärer geht es kaum. Nur zehn Gehminuten vom Farol Hotel entfernt, führt der Weg durch Cascais' Altstadt zum modernsten Gebäude der Region, wo sich im obersten Stockwerk das Penthouse befindet. Unübertroffen sind die Panoramablicke über den Atlantik und Cascais von der bodentiefen Fensterfront. Ein Fitnessraum und ein Spa runden das Angebot, neben vielen Annehmlichkeiten, wie einem Butler-Service, der rund um die Uhr zur Verfügung steht, sowie einem privaten Küchenchef, ab.

VERLIEBT IN SUSHIS

So aussergewöhnlich das Hotel und das Penthouse sind, so einzigartig sind die kulinarischen Kreationen. Insbesondere das Konzept des «Sushi Design» passt perfekt zum Farol Hotel. Chefkoch Nuande Pekel probierte und kreierte zuerst in seiner Heimat Brasilien, bis er in der Sushi-Kunst seine Passion fand. Bei namhaften Köchen in Portugal erweiterte und verfeinerte der Autodidakt sein Können. Im Sushi-Restaurant, zu dem der sympathisch-charismatische Küchenchef auch die Gründungsidee hatte, treffen sich Lateinamerika, Portugal und Japan beispielsweise bei «Japanese Ceviche» oder «AMT Special». Wir schmunzeln zum Letzteren, denn AMT, das ist die in-house Abkürzung der Hoteldirektorin Ana Maria Tavares, die eine Vorliebe für diese Schlemmerei hat, wie man uns verrät. Gleichzeitig ist AMT aber auch die Abkürzung von «amo-te», also ich liebe Dich auf Portugiesisch. Vielleicht war ja auch Nuande etwas verliebt an diesem Abend. Denn nur so lässt sich erklären, warum ausgerechnet ein Brasilianer die besten Sushis macht, die ich je gegessen habe.



- 1 Pittoresk und allein thront das Farol Hotel auf den steilen Meeressklippen in Cascais, dem «Sylt Portugals».
- 2 Genussreich verführt das The Mix mit regionalen und saisonalen Gerichten mit den frischesten Zutaten.
- 3 Ist Nuande Pekel nicht in der Küche des Sushi Design, so reitet er wahrscheinlich auf den Wellen. Denn Surfen ist seine zweite Leidenschaft.
- 4 Vom Sushi Design Restaurant hat man einen umwerfenden Blick auf den Atlantik.
- 5 Das Penthouse: privates Hideaway für Anspruchsvolle.
- 6 Der Blick aus dem Farol Hotel geht durchs Fenster auf den Atlantik.
- 7 Cascais hat sich von einem beschaulichen Fischerort zu einem mondänen Badeort gewandelt.



SPEKTAKULÄRE STREIFZÜGE

Quasi vor der Haustür liegen die schönsten Ausflugsziele. Wunderbar entdecken lässt sich die Gegend mit den hoteleigenen Fahrrädern. Beispielsweise zum Guincho-Strand, der nur etwa 15 Kilometer vom Hotel entfernt ist. Mit den bis zu 40 Meter hohen Wellen gilt er weltweit als Surfer-Paradies und war schon Schauplatz mehrerer Surf-Weltmeisterschaften. Man muss natürlich nicht unbedingt Sportler sein, um diesen Strand zu genießen. Ein Spaziergang genügt. Auch zum Retten lebensmüder Schönheiten und zum Verdreschen böser Schurken ist der Strand bestens geeignet – zumindest, wenn Sie im Geheimdienst ihrer Majestät unterwegs sind: Als Filmkulisse im Vorspann des gleichnamigen James-Bond-Films mit George Lazenby ist der Praia do Guincho ausgiebig zu bestaunen. Und er sieht heute noch genauso aus wie beim Filmdreh 1969.

Wer neben der Natur auch Lust auf Kultur oder Shopping hat, läuft in fünf Minuten ins wunderschöne Cascais. Malerische Gassen, feine Boutiquen und Restaurants, gediegene Architektur und illustres Publikum verleihen dem einstigen Fischerdorf und heutigen Hafenstädtchen ein nobles Flair. Fischliebhaber sollten dem Restaurant «Beira-Mar» einen Besuch abstatten. Empfehlenswert sind Ausflüge zum Aussichtspunkt Cabo da Roca, nach Sintra, in den Pena Palast, dem «Neuschwanstein Portugals», nach Estoril oder nach Lissabon. Für Sportlich-Aktive gibt es rund um das Farol Hotel ausgezeichnete Golfplätze, Tennisplätze und zahlreiche Fahrrad-, Spazier- und Wanderstrecken.



DAS DORADO FÜR SURFER: DIE PRAIA DO GUINCHO

Für viele zählt die Praia do Guincho zu den schönsten Stränden Portugals, wenn nicht Europas. Wunderbar schmiegen sich die weiten weissen Dünen an die Ausläufer des Sintra-Gebirges. Für Surfer ist der «Strand der Möwe» eines der besten Windsurfgebiete Europas. Allein das Zugucken ist spektakulär.

LEUCHTTURM UND MUSEUM: FAROL-MUSEU DE SANTA MARTA

Direkt neben dem Farol Hotel befindet sich das Santa Marta Lighthouse Museum: Die ehemalige Festungsanlage wurde 2006 umgebaut und erstrahlt mit dem Leuchtturm aus dem 19. Jahrhundert in neuem Glanz. Im Museum erfährt man allerhand über Leuchttürme, ihre Geschichte und die Technik dahinter. Die Casa de Santa Maria,

GESUNDES KLIMA

Entspannt lasse ich den zweiten Abend bei einem Digestif – den ich nach weiteren Natas dringend brauchte – in der Farol Bar ausklingen. «Was unsere Gäste an diesem Ort besonders mögen, ist das angenehme Klima, verbunden mit dem kulturellen Angebot der näheren Umgebung», erzählt Ana Maria Tavares. «Wir haben hier mit die gesündeste Luft Europas. Das ganze Jahr über ist es sehr angenehm.» Die jodhaltige Meeresbrise und das frische, glasklare Wasser des Atlantiks schaffen ausserdem ein gesundes Reizklima. «Man fühlt sich sofort gesünder, sobald man hier angekommen ist», so die Hoteldirektorin. Vielleicht mit ein Grund, weshalb ich mich von Anfang an vom Hotel verzaubert fühlte – AMT Farol!

ANREISE

TAP, die portugiesische Airline, fliegt dreimal täglich von Zürich nach Lissabon. Das 25 Kilometer entfernte Cascais erreicht man mit dem Auto oder der Bahn.
www.flytap.com



eine prunkvolle Villa, die einst portugiesischen Industriellen gehörte, kann ebenfalls besichtigt werden. Tipp: Die beste Sicht auf den Leuchtturm hat man vom Ende des Jachthafens aus.

WESTLICHER GEHT'S NICHT – CABO DA ROCA

Schroff und steil präsentiert sich der westlichste Punkt Kontinentaleuropas. Bis Ende des 14. Jahrhunderts galt der Punkt als das Ende der Welt. Bis heute glaubhaft, so umtost von der Brandung und den lebhaften Winden wie der Platz hier ist.

www.farol.com.pt
www.visitcascais.com
www.visitlisboa.com